



Eingang: 12.12.2006, 09.05 Uhr

NR 237

Antrag der ÖkolinX/E.L. Im Römer zur Vorlage M 195 vom 22.9.2006

Die Entscheidung über den Bau der EZB-Brücke muss aufgehoben werden!

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

1. Jegliche Vor- und Detailplanung für den Bau der EZB-Brücke (Mainbrücke Ost) wird aufgehoben.
2. Dementsprechend werden keinerlei Mittel im Haushalt zur Verfügung gestellt.
3. Ein Antrag auf GVFG-Förderung unterbleibt.

Begründung:

Die EZB-Brücke, wie sie der Volksmund dankenswerterweise jetzt nennt, ist verkehrspolitisch in keiner Weise zu begründen, da real kein Bedarf besteht. Die Brücke käme einer Lex EZB gleich, wären doch Verkehrsprobleme, die im Zuge der EZB-Bebauung auftreten könnten zu einem Gutteil durch einen sinnvollen Ausbau des Öffentlichen Nahverkehrs zu lösen. Eine unwesentliche Verdichtung des PKW-Verkehrsvolumens, die eine eventuelle EZB-Bebauung dennoch mit sich bringen würde, könnten die existierenden Mainbrücken ohne weiteres bewältigen.

Einem Bericht der FAZ vom 8.12.2006 zufolge ist es nicht ausgeschlossen, dass die EZB das Projekt völlig aufgibt. Wissenschaftsminister Corts, in seiner Funktion der oberste Denkmalschützer im Land, habe sehr große Bedenken gegen die in der Öffentlichkeit vieldiskutierten Eingriffe in den Baukörper der denkmalgeschützten Großmarkthalle.

H - StR Edwin Schwarz

ÖkoLinX/E.L. im Römer - Bethmannstraße 3 - 60311 Frankfurt / Main

Jutta Ditfurth
Raum 111
Tel.d.: +49 / (0) 69 / 20 97 88 21 / 22
Fax d.: +49 / (0) 69 / 20 97 88 23
Fax.p.: +49/(0)69/55 76 80
E-mail p.: jutta.ditfurth@t-online.de

Luigi Brillante
Raum 113
Tel.d.: +49 / (0) 69 / 212 46 225
Fax d.: +49 / (0) 69 / 20 97 88 36
E-mail p.: brillante.luigi@web.de

Alles ist somit offen. Es wäre absolut unverantwortlich, sollte in einer solchen Situation eine Entscheidung für eine in jeder Hinsicht überflüssige Brücke gefällt werden, die den Frankfurter Steuerzahler für den Fall, dass keine GVFG-Mittel fließen, um die 100 Millionen Euro kosten würde. Ein solches Vorgehen wäre außerdem ein Schlag ins Gesicht für die Frankfurter Bürgerinnen und Bürger, die kaum noch wissen, wie sie wirtschaftlich über die Runden kommen sollen.

Luigi Brillante

Frankfurt am Main, 12.12.2006